

**Kirchen St. Laurentius, St. Georg und St. Markus
in SE Sulgen–Hardt–Mariazell**

Homepage: <http://stlaurentius-sulgen.drs.de>

Weihnachts–Predigt von Pfarrer Dr. Eberhard Eisele

**Thema: Das Zeichen Gottes ist ein Kind,
in dem „Gott sein Wort kurz gemacht hat“ (Röm 9,28)
und in dem er von uns geliebt werden möchte.**

Weihnachten in der Nacht 24.12.18 und am Tag 25.12.18

24.+25.12.18, Christmette (Sulgen: 2.30 h) + 1.

Weihnachtstag, Hardt (9 h)– Mariazell (10.30 h), 24.12: Jes 9,1–6; Tit 2,11–14; Lk 2,1–14; – 25.12: Jes 9,1–6; Hebr 1,1–6; Joh 1,1–5.9–14

Predigt: Liebe Weihnachtsgemeinde! In der alttestamentlichen Lesung hörten wir vom Propheten Jesaja die Verheißung (Jes 9,5): *„Denn uns ist ein Kind geboren, / ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; / man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, / Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.“*

Das sind große Worte. Da würden wir auch eine großartige Geburt erwarten, etwa in einem Palast eines großen Königs, so wie es die Sterndeuter aus dem Osten im Palast des Königs Herodes in Jerusalem erwarteten.

Doch nichts dergleichen. Im Gegenteil nicht einmal in einer Herberge darf diese Kind geboren werden, weil dort kein Platz ist.

Nur ein ärmlicher Stall ist der Ort des lange angekündigten Retters. Hier in der ländlichen Gegend wissen die meisten noch, wie es in einem Stall eben aussieht und wie es da riecht.

Und dennoch künden es die Engel den Hirten auf dem Felde ebenso an (Lk 2,11f): *Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.*

Nichts Außergewöhnliches und Großartiges soll den Hirten als Zeichen dienen. Nur ein Kind werden sie sehen, umsorgt von seiner Mutter Maria, behütet von Josef, sorgsam in Windeln gewickelt, in einer Futter–Krippe liegend.

„Das Zeichen Gottes ist ein Kind, in seiner Hilfsbedürftigkeit und Armut. Nur mit dem Herzen werden die Hirten sehen können, dass in diesem Kind die Verheißung des Propheten Jesaja wahr geworden ist.“¹

Das Zeichen Gottes ist das Einfache und Kleine, das Arme und Demütige, wie wir es bei Kindern finden können.

¹Predigt von Papst Benedikt XVI., Heilige Messe um Mitternacht, Fest der Geburt des Herrn, Petersdom Sonntag, den 24.12.2006 (Quelle: w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2006.index.html).

Gott kommt nicht mit Macht, Gewalt und Größe. Denn er will uns nicht überwältigen und in Besitz nehmen. Nein, Gott ringt um unsere Liebe. Er will unsere Antwort auf seine Liebe zu uns.

Darum kommt er als Kind, damit wir ihn so lieben können, wie wir normalerweise Kinder lieben.

„Gott hat sich klein gemacht, damit wir ihn verstehen, ihn annehmen, ihn lieben können.“²

Die theologischen Worte des Johannesprologes „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14) sind ganz schlicht in einem armen Kinde in einem Stall von Bethlehem wahr geworden.

Die Kirchenväter und der emeritierte Papst Benedikt XVI. drücken dies nach einem Wort des Apostels Paulus im Römerbrief so aus (Röm 9,28; Jes 10,23 G):

„Gott hat sein Wort kurz gemacht, es abgekürzt“ (Vulgata: *verbum. . . brevians faciet Dominus super terram*)

Dieser Satz lässt sich **in einem dreifachen Sinne deuten**:

Zunächst in dem schon genannten Sinne: Der Sohn ist selbst dieses ewige Wort, der Logos. Er hat sich ganz klein gemacht in einem Kind in der Krippe von Bethlehem.

Der unfassbare Gott wollte sich für uns fassbar und greifbar machen in einem Kind. Daher lehrt uns Jesus immer wieder die Kinder, die Kleinen und Schwachen zu lieben und zu achten.

Liebe Weihnachtsgemeinde! So lenkt das Kind von Bethlehem unseren Blick auf alle notleidenden und missbrauchten Kinder in der Welt, die geboren wie die ungeborenen.

Pfarrer Josef Neuenhofer war am 1. Adventssonntag in der Seelsorgeeinheit und berichtete von seinen Kindern in Bolivien.

„Wegwerf-Kinder“ werden dort die armen Kinder auf den Straßen genannt, die betteln und hart arbeiten müssen, die von Abfällen leben, die sich schon prostituieren müssen, um nicht zu hungern.

Andere Kinder werden als Soldaten in eine Welt der Gewalt hineingeführt und erfahren keine Liebe.

Das Hilfswerk Adveniat möchte diesen Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika helfen unter dem Motto „Chancen geben – Jugend will Verantwortung“.

²Ebd.

Das göttliche Kind ruft uns in diesem Kindern um unsere Hilfe und um unsere Liebe an.

Damit sind wir bei der **zweiten Deutung des Satzes** angekommen: „Gott hat sein Wort kurz gemacht.“

Die Bibel ist ja ein sehr dickes Buch, das aus vielen einzelnen Büchern besteht. Viele Worte Gottes, insbesondere viele Gebote sind darin enthalten.

Schon zur Zeit Jesu war die konkrete Auslegung eine Aufgabe von Schriftgelehrten. Das Kommen Jesu und seine Verkündigung haben die vielen Gebote wieder kurz und verständlich gemacht:

Das doppelte Liebesgebot ist das wichtigste Gebot von allen: die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten und zu sich selbst (Mt 22,37–40), daran hängt das gesamte Gesetz.

Dieses Gebot eröffnet zugleich eine Möglichkeit, wie wir den oft so fernen Gott konkret lieben können.

Wir können es, indem wir unseren nächsten Menschen, unseren Brüdern und Schwestern, besonders den Armen und Notleidenden Liebe schenken, Zeit, Zuwendung, Hilfe aller Art.

Im weihnachtlichen Brauch des Schenkens und des gemeinsamen Festessens verwirklichen wir die Nächstenliebe ein Stück weit.

Und damit kommen wir noch zur **dritten Bedeutung des Satzes** vom kurz und klein gewordenen Wort.

Weil Gott uns liebt, hat er uns Menschen ein Festmahl hinterlassen, das uns Nahrung gibt für unsere Seele, das Hochzeitsmahl der Eucharistie.

Schon den Kirchenvätern ist die Krippe als „Futtertrog der Tiere zum Sinnbild für den Altar geworden, auf dem das Brot liegt, das Christus selber ist; die wahre Nahrung für unsere Herzen.“³

Im Brot der Hostie macht sich Gott in jeder Feier der Eucharistie demütig ganz klein und gibt sich uns selbst.

Bitten wir ihn, dass er uns zu diesem Weihnachtsfest seine Freude schenkt, wie den Hirten damals, die Liebe seiner Mutter Maria und des heiligen Josef, und den Frieden auf Erden für alle Menschen guten Willens. Amen.

³Ebd.